

WT 27.12.22



Die Weihnachtsgottesdienste waren nach zwei Jahren mit vielen Einschränkungen wieder überaus gut besucht – wie hier in St. Andreas in Weißenburg.



Tradition fortgesetzt: Der Sängerkreis und die Chorgemeinschaft 1833 sangen unter dem Christbaum am Gotischen Rathaus wieder Weihnachtslieder.

Friedensbotschaft vor vollen Bänken

WEIHNACHTEN Gottesdienste ohne Einschränkungen und mit Chören und Posaunen. Frieden als zentrales Thema.

WEISSENBURG - Nach zwei Jahren mit teils heftigen Corona-bedingten Beschränkungen wie Maskenpflicht und Sitzplatzvergabe strömten zu Weihnachten die Gläubigen wieder in Scharen in die Kirchen und feierten festliche Gottesdienste. Die wurden in vielen Kirchen in Altmühlfranken von Chorgesang und Posaunenklängen begleitet – nach zwei Jahren der Einschränkungen wurde das Christfest gefeiert wie vor der Pandemie.

Und auch eine Tradition konnte am Gotischen Rathaus in Weißenburg fortgesetzt werden: Dort sangen

Frauen und Männer der Chorgemeinschaft 1833 und des Sängerkreises gemeinsam Weihnachtslieder und luden die zahlreichen Anwesenden mittels Liedblättern zum kräftigen Mitsingen ein. Das prägendste Thema in den Predigten der Pfarrerrinnen und Pfarrer in der Region war der Frieden – vor allem mit Blick auf den Krieg in der Ukraine und die auch über die Weihnachtstage andauernden Kämpfe. In viele Gebeten und Fürbitten wurden die Menschen dort und die Geflüchteten einbezogen.

Auch der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke rief im Weihnachts-

gottesdienst im Eichstätter Dom dazu auf, „Frieden mit sich selbst zu schließen, um dem großen Frieden zu dienen“. Kein anderes Fest im Kirchenjahr ist nach den Worten des Eichstätter Oberhirten so sehr mit der Botschaft des Friedens verbunden, wie Weihnachten.

Die Sehnsucht nach Frieden sei ungebrochen groß. Spaltungen, Streit, Hass und Kriege bedrohten das Zusammenleben und die Existenz vieler Menschen. „Der Schöpfergott hat uns ein Menschsein in Liebe und Frieden zugedacht. Wir Menschen werden diesem Auftrag viel zu

selten gerecht“, sagte Hanke in seiner Predigt. Hass, Gewalt und Aggression seien zerstörerische Kräfte, die aus der menschlichen Gebrochenheit entstünden. „Wir geben ihnen Raum, weil wir als Verwundete der Illusion folgen, dass sich das menschliche Ego durch Stolz verwirklicht“, so Hanke. Die Gier nach Macht sowie der blinde Glaube an den wissenschaftlichen Fortschritt und ökonomische Selbstgefälligkeit könnten Masken dieser Illusion sein. Die Armut der Krippe des göttlichen Friedensbringers stehe dazu als Gegenprogramm. **pde/rh**